Eskimowochenende 27./28. März 2004

Am 27. März brach eine Gruppe von 10 Teilnehmern zur Schneeschuhhochtour „Eskimowochenende“ auf, Peter Diesner hatte die Leitung. Bei der Ankunft in Engelberg empfing uns erst einmal Nebel, im Laufe des Tages kam die Sonne dann doch durch und ließ die Winterlandschaft glitzern.

Die geplante Route, so stellte es sich bald heraus, konnten wir nicht gehen, da zuviel Neuschnee gefallen und die Lawinengefahr entsprechend hoch war. Peter hatte schon einen Plan parat, wie wir doch noch zum Eskimowochenende kamen: Wir ließen unsere Hochtourenausrüstung bei einem Hof zurück, und setzen mit erheblich leichteren Rucksäcken unseren Weg in das Engelbergertal fort.

Wir arbeiteten uns durch den teilweise knietiefen Schnee. Jeder war einmal mit Spuren dran, im 5-Minutentakt wechselten wir uns ab und es war immer eine Erholung sich wieder ganz hinten in der Gruppe einzureihen und die ausgetretene Spur zu gehen. Der Weg führte an einem Bachlauf entlang, die Steine präsentierten sich noch mit dicken Schneemützen. Gegen 14.30 h hatten wir unseren Lagerplatz erreicht.

Jetzt kam der wirklich spannende Teil: Iglubauen. Es gab anfangs 5 2er Gruppen, wobei ein Team, Günter und Roland, seine baulichen Anfänge bald wieder verließ, da es mit der Rundung und dem Abschluss des Iglus offensichtlich nicht klappen konnte. Sie schlossen sich dann Ferdi und Hein an, die sich wohl vorgenommen hatten, ein Mannschafts-Iglu zu bauen. Der Grundriss war gewaltig. Sie wären sicher die ganze Nacht beschäftigt gewesen, um das architektonische Wunder zu vollbringen, das großzügig angelegte Iglu abzuschließen.

Mischa und Thomas waren unter den auf Anhieb erfolgreichen Iglu-Teams die schnellsten, mit großen Schneebrocken ging der Bau zügig voran. Peter schichtete mit Präzision einen Schneebaustein auf den anderen und als das Iglu fertig war, war es auch das mit Abstand schönste. Ich assistierte ihm beim zweiten Bauabschnitt von innen und bekam die ein oder andere Schneeladung ab.

Rolf und Birgit fürchteten schon die ganze Nacht die Sterne über sich funkeln zu sehen, aber mit Hilfe von Team 1 (Mischa und Thomas) und dessen bewährte Riesenschneebrockenmethode, ging der Bau schnell voran und wurde erfolgreich beendet.

Als ich aus dem fertigen Präzisions-Iglu kroch, betrachtete ich staunend, was das Team Ferdi, Hein, Günter und Roland in der Zwischenzeit vollbracht hatte: Ein beachtlicher Schneeberg war entstanden, der ständig verdichtet wurde. Nachdem der Schneeberg groß genug war, gingen die Grabungsarbeiten für eine Höhle los, die sich noch ziemlich lange hinzogen. Der Abschluss des „Schneehauses“ war eher flach und hatte Ähnlichkeit mit einem Iglu-Bungalow oder doch eher mit einer Schneefestung? Auf jeden Fall ein beeindruckendes Bauwerk mit gewaltigem Ausbaupotential!

Als sich Ferdi dann zu fortgeschrittener Stunde an die Feinheiten des Innenausbaus machen wollte wurde er von Roland und Konsorten in seinem Tatendrang jäh gestoppt. Für Ferdi völlig unverständlich, hat man doch gegen 15.00 Uhr mit den Grabungen begonnen und jetzt war doch erst 21.00 Uhr. Nun ja, schließlich gab er Argumenten wie jetzt reicht`s, mir ist kalt, ich hab Hunger ....dann doch nach. Was jedoch den Nachteil hatte, dass es von der Decke tropfte und den Jungs eine ungemütliche Nacht bescherte. Nur Ferdi schien dies „kalt“ zu lassen. Er begnügt sich nur mit einem Goretex-Biwacksack, der zwar nicht sonderlich wärmte, dafür aber trocken hielt

Das „wahre Iglu“ bot gegen die nächtliche Kälte doch einen erstaunlich guten Schutz, die Temperatur lag gut über 0 °C im Inneren. Ein warmes Essen, Tortellini und Tee im Iglu, wärmten dann gut von innen.

Der Sonntag morgen begrüßte uns mit strahlend blauem Himmel. Die Teams in den kleineren Iglus hatten die Nacht ganz gut überstanden, was die Besatzung des „Schneepalastes“ nicht behaupten konnte. Wie gesagt, es tropfte von der Decke. Nachdem alle gefrühstückt und ihre 7-Sachen zusammengepackt hatten, verließen wir unser Iglu-Dorf und kehrten nach Engelberg zurück.

Wir benutzen die Spur vom Vortag, kamen schnell voran und waren schon bald am Ausgangspunkt der Tour. Am Ortsrand von Engelberg lag eine schöne von der Sonne beschienene Hotelterrasse. Dort ließen wir es uns mit Kaffee und Gipfeli gut gehen und tauschten Erfahrungen aus, welches Material für eine Notübernachtung in den Bergen am besten geeignet ist.
An Peter herzlichen Dank für die Igluerfahrung!

Karin Franke /Co-Autor Ferdi Gündner

Mitteilungsheft der Sektion Hochrhein des DAV
Ausgabe 3/2004